

INTEGRAL STUDIE: So hat die Corona-Pandemie Österreichs Gesellschaft verändert:

- **Hoher Vertrauensverlust in Österreichs Politik und schlechtes Zeugnis für die Krisenbewältigung der Regierung**
- **Die Jungen sehen sich als Verlierer der Krise**
- **Wunsch an die Politik: Umweltschutz vor Wirtschaft**

Wien, 14. Oktober 2021. Nicht nur die aktuellen innenpolitischen Ereignisse der letzten Tage, sondern vor allem die Corona-Pandemie hat das Leben der Österreicherinnen und Österreicher in allen Lebensbereichen spürbar und nachhaltig verändert. Soziale Spannungen und Bruchlinien sind sichtbarer und offensichtlicher geworden. Das Vertrauen in den Staat, in die Politik und in politische Institutionen ist im Sinkflug begriffen – Tendenz weiter fallend. In der aktuellen Sinus-Milieu-Studie hat INTEGRAL in Eigenforschung bei 1.000 Österreicher*innen im Alter von 16 bis 69 Jahren erhoben und analysiert, welche gesellschaftspolitischen Veränderungen sich in Österreich durch die Corona-Krise abzeichnen.

Eineinhalb Jahre Corona Pandemie sind bereits vergangen. Die Zahl der Infizierten steigt erneut und die Angst vor dem Virus ist wieder präsenter. Die Wahrnehmung der Krise innerhalb der Bevölkerung ist jedoch mit der Situation vor einem Jahr vergleichbar. Fast drei Viertel (74 Prozent) der Österreicher*innen beschäftigen sich aktuell ausführlich mit dem Corona Thema und nehmen die Bedrohung sehr ernst. Trotzdem bleibt mehr als ein Viertel (27 Prozent) der Befragten eher unbekümmert.

Und jährlich grüßt die Pandemie....

Die Rückkehr zur Normalität ist ungewiss. So glauben 60 Prozent der 16- bis 69-jährigen, dass frühestens 2023, noch später oder gar nicht mehr der Normalzustand einkehren wird. Bereits im Mai 2021 waren sich zwei Drittel (66 Prozent) schon sicher, dass es noch ein bis zwei Jahre dauern wird, bis alle Corona-Einschränkungen aufgehoben werden. Mehr als die Hälfte (55 Prozent) glaubt an eine weitere, ähnliche Pandemie in den nächsten fünf Jahren. „Besonders junge Menschen fühlen sich von der Krise in hohem Ausmaß beeinträchtigt und wünschen sich eine schnelle Rückkehr zur Normalität. 64 Prozent der 16-22-jährigen und 51 Prozent der 23-29-jährigen haben durch die Krise finanziellen Schaden erlitten – weit mehr als die Älteren. Und sie sehen ihre berufliche Zukunft gefährdet“, erklärt Dr. Bertram Barth.

Geringes Vertrauen in Österreichs Regierungsarbeit und ein schlechtes Zeugnis für die Krisenbewältigung

Zahlreiche Pressekonferenzen, Maßnahmen, die zu Unverständnis oder Verwirrung führten und viele offene Fragen prägten die letzten Monate der Pandemie. Die Arbeit der Regierung stufen die Teilnehmer*innen der Studie vor einem Jahr mit 46 Prozent als sehr gut ein. Mittlerweile fallen die Bewertungen aber deutlich schlechter aus. „Aktuell fühlen sich nur mehr 28 Prozent gut und 7 Prozent sehr gut mit der derzeitigen Vorgehensweise der Politik aufgehoben. Ein Drittel der befragten Österreicher*innen (33 Prozent) empfindet die Maßnahmen der Regierung als zu wenig weitreichend. Dies ist aktuell der höchste Anteil seit Beginn der Krise“, betont Mag. Martin Mayr, Mitglied der Geschäftsführung von INTEGRAL.

Und Dr. Bertram Barth ergänzt: „Große Ambivalenz herrscht hinsichtlich der Rolle des Staates. 75 Prozent halten einen starken Staat – vor allem in Krisenzeiten – für notwendig, um Sicherheit zu gewährleisten. Die Corona-Krise hat jedoch auch deutlich gezeigt, dass das Vertrauen in staatliche Institutionen stark zurück gegangen ist. 60 Prozent der Befragten befürchten ein stärkeres Eingreifen in die Freiheitsrechte der Bürger*innen als zuvor.“

Die unendliche Geschichte des Impfens

Kein anderes Thema hat in den letzten Monaten zu mehr Gesprächs- und Zündstoff geführt. Drei Viertel (72 Prozent) aller Befragten sind bereits geimpft. Im März 2021 lag die „sichere“ Impfbereitschaft schon bei 51 Prozent. „40 Prozent der noch nicht geimpften Personen wollen sich aber weiterhin „auf keinen Fall“ impfen lassen. Der harte Kern der Impfverweigerer liegt bei einem knappen Fünftel, ebenso der Anteil jener, die jede Benachteiligung der nicht Geimpften komplett ablehnen“, führt Mag. Martin Mayr aus. Sieben von zehn Befragten wünschen sich dafür Vorteile für Geimpfte.

Zwischen regionaler Verbundenheit und Globalisierungs-Skepsis

85 Prozent der Österreicher*innen fühlen sich mit ihrem Heimatland eng verwurzelt: Für 40 Prozent ist die Verbundenheit sehr stark, für 45 Prozent noch immer stark ausgeprägt. Gerade die höheren Altersgruppen (von 30 bis 69) empfinden ein hohes Maß an Verbundenheit.

Interessantes Detail der Analyse: während der Pandemie ist Verbundenheit zur eigenen Region bei 27 Prozent der Studienteilnehmer*innen gestiegen. „Hier zeigt sich, dass damit die Orientierung an der näheren Umgebung immer wichtiger wird. Im Gegenzug geht aber die internationale Orientierung immer weiter zurück. Das zeigt sich auch im Kaufverhalten. Die Österreicher*innen kaufen häufiger Produkte aus der eigenen Region oder vor Ort in den regionalen Geschäften ein“, so Dr. Barth. Urlaubsreisen ins Ausland wollen in Zukunft 40 Prozent seltener als vor Corona unternehmen, nur 6 % wollen dies häufiger tun. Eine Auszeit im eigenen Land ist doch genau so schön - 22 Prozent wollen häufiger in Österreich Urlaub machen (allerdings auch 17 % seltener).

Generell steigt in Österreich die Skepsis gegenüber der Globalisierung. Als Konsequenz von Corona befürworten 87 Prozent der Befragten eine Reduktion der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtung. Das bedeutet: Sie wünschen sich wieder mehr Produktion in Österreich und den Nachbarländern und weniger Abhängigkeit von der internationalen Wirtschaft.

Nachhaltigkeit auf dem Vormarsch

Durch Corona hat das Thema Nachhaltigkeit in Österreich noch einen größeren Stellenwert erhalten. Damit verbunden wächst auch die Konsumkritik der Österreicher*innen. Waren es 2011 nur 53 Prozent, die eine Verbesserung der Zukunft mit einem Rückgang des Konsums in Verbindung brachten, so sind 2021 bereits 65 Prozent dieser Meinung – gerade in der Corona-Krise ist dieser Wert stark angestiegen. Spannend: Bereits zwei Drittel der befragten Österreicher*innen sind der Ansicht, dass die Politik Umwelt- und Klimaschutz vor Wirtschaftsinteressen stellen sollte. „Hier zeigt sich ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr von 63 auf 69 Prozent. 88 Prozent sind der Meinung, dass jeder und jede Einzelne einen Beitrag zu Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz leisten muss. 64 Prozent geben an, für klimaneutrale Produkte mehr Geld zu bezahlen“, analysiert Mag. Mayr. Auch die Verzichtsbereitschaft bei Flugreisen ist gestiegen. 58 Prozent werden ihre Urlaubsreisen in Zukunft verstärkt klimaschonend planen. Dafür bedenklich: 29 Prozent der Befragten glauben, dass der Mensch

nicht am Klimawandel schuld ist und 26 Prozent streben auch keinerlei Verhaltensänderung in Zukunft an.

Gekommen, um zu bleiben: der hybride Lebensalltag

Eines steht fest: Die Pandemie hat die Digitalisierung des Berufs- und Alltagslebens insgesamt befördert – speziell in der Gruppe der vormals Internet-Distanzierten. 71 Prozent der Österreicher*innen geben an, dass sie mit dem Internet ihren Alltag besser bewältigen können. Allerdings wird diese Entwicklung in Österreich auch als durchaus ambivalent eingestuft. Speziell bei den Jüngeren wächst der Überdruß von der steigenden Digitalisierung.

Zeitreisen erwünscht!

44 Prozent der Studienteilnehmer*innen wünschen sich in eine Zeit vor dem Internet zurück. Bei den 16-22-Jährigen sind es sogar 65 Prozent. 56 Prozent der 23-bis 29-jährigen macht die Vorstellung Angst, in Zukunft alles nur über das Internet erledigen zu müssen. Nur die Gruppe der „Digitalen Individualisten“ gibt mit 71 Prozent an, dass sich ihre beruflichen Tätigkeiten durch Internet und Digitalisierung positiv entwickelt hat. 76 Prozent aller Befragten sehnen sich wieder nach einem realen Einkaufserlebnis. Und: Nur 24 Prozent der Österreicher*innen möchten in der Zeit nach Corona häufiger im Homeoffice bleiben.

Österreich – eine gespaltene Gesellschaft?!

Dr. Bertram Barth fasst abschließend das Gesamtbild der Sinus-Milieus zusammen: „Es gibt große Unterschiede in der Wahrnehmung der Krise zwischen Jüngeren und Älteren. Die jüngeren Österreicher*innen sehen zwar eine geringere Gefahr im Corona-Virus, fühlen sich aber am stärksten persönlich von der Pandemie betroffen – vor allem in Bezug auf ihre finanzielle und berufliche Zukunft. Eine deutliche Entfremdung ist vor allem bei der jungen Lifestyle-Elite – dem Milieu der ‚Digitalen Individualisten‘ – erkennbar.“

Und Mag. Martin Mayr ergänzt: „Dieses Milieu verzeichnet den stärksten Vertrauensverlust in den Staat und die größte Kritik an der Regierungsarbeit. Sie empfinden die Corona-Maßnahmen als zu weitreichend. Auch die „Bürgerliche Mitte“ übt scharfe Kritik am aktuellen politischen System. Angehörige dieses Milieus sehen das Corona-Virus als Ausdruck des Versagens der Politik und der Korruption einiger Eliten angesichts der Gefahren der Globalisierung und der Profitinteressen der Konzerne. Frustration gibt es auch bei der konsumorientierten unteren Mittelschicht: Die Hedonisten verlieren das Vertrauen in den Staat und halten die Gefährlichkeit des Virus für weit übertrieben. Sie spüren auch entscheidende finanzielle Nachteile.“

Alle Ergebnisse stammen aus der INTEGRAL-Eigenforschung Welle 7, durchgeführt von 20. bis 27. September 2021. Im Rahmen einer Online-Befragung wurden 1.000 Personen im September 2021 repräsentativ für die österreichische Bevölkerung zwischen 16 und 69 Jahren befragt.

Über INTEGRAL

INTEGRAL ist ein Full-Service-Institut und Anbieter maßgeschneiderter Marktforschungslösungen auf wissenschaftlicher Basis, von der Datenerhebung bis zur Lieferung handlungsrelevanter Informationen und Empfehlungen. In Kooperation mit dem Heidelberger SINUS-Institut, dessen Mehrheitsanteile INTEGRAL im Jahr 2009 übernommen hat, engagiert sich der österreichische Marktforscher intensiv in der Sinus-Milieu® Forschung. Die Ergebnisse bieten Marketingentscheidern aus Unternehmen, Medien und Politik wettbewerbsrelevante Informationen über Märkte und Zielgruppen. Weitere Informationen auf: www.integral.co.at

Rückfragehinweis zur Studie:

INTEGRAL Markt- und Meinungsforschung

Mag. Sandra Cerny

Telefon: +43 (0)1-799 19 94 - 21

Mail: office@integral.co.at

Medienkontakt:

DS Agentur für Kommunikationsstrategie, Markenaufbau & Sichtbarkeit

Doris Spiegl, Bakk. phil.: +43/676/540 15 94 oder ds@dorisspiegl.at

Mag. Elisabeth Spitz: +43/676/634 99 78 oder es@dorisspiegl.at